

ANBETUNG

06.07.2024

Vorbemerkung: Die wichtigsten Inhalte zum Thema Anbetung befinden sich im Buch von P. W. Wermter *HINGABE. VON DER NOT UND DEM SEGEN DER ANBETUNG*. Die Texte auf diesem Blatt sind eine Ergänzung zum Inhalt dieses Buches.

1. Anbetung: Verlängerung der Eucharistie

In der Liturgie der Kirche ist die Heilige Kommunion der höchste Ausdruck der Einheit, Hingabe und Anbetung: Gott ist in uns selbst und wir in ihm. Die eucharistische Anbetung ist die Fortsetzung, die Verlängerung der Eucharistie-Feier, bzw. eine Verlängerung der Stille nach der Heiligen Kommunion, weil es in einem Gottesdienst nicht viel Zeit für die freundschaftliche Zweisamkeit mit Jesus gibt. Diesen Mangel kann man wohl am besten durch eine Zeit stiller Anbetung ausgleichen.



2. Anbetung als Hingabe

Anbetung, die alleine Gott gebührt, ist vor allem Ausdruck liebender Hingabe. Wer wirklich Gott anbetet, macht sich eins mit Gott – ohne Bedingungen, ohne Maß. Das geschieht vor allem durch das Eins-Werden des eigenen Willens mit dem Willen Gottes. Wer seinen Willen ganz Gott übergibt, der hat zwar zunächst den Eindruck, dass Er seinen eigenen Willen verliert. Tatsächlich geht es aber um ein dreifaches „Aufheben“: (1.) scheint der eigene Wille aufgehoben zu sein im Sinne von beendet, nicht mehr vorhanden. In Wirklichkeit wird er aber (2.) durch die Einheit mit dem Willen Gottes erhöht und (3.) durch die Vereinigung mit dem Willen Gottes bewahrt.

3. Gebet der Wahrheit

Die Anbetung ist ein Gebet der Wahrheit. Sie fängt mit der Annahme all jener Wahrheiten an, die uns die Kirche zu glauben lehrt. Durch die Kirche wissen wir glaubend, dass Gott-Vater der Schöpfer und Erhalter des gesamten Universums ist, dass sein Ewiger Sohn uns am Kreuz erlöst hat und dass der Heilige Geist uns schon auf dieser Welt am Leben und an der Liebe Gottes teilnehmen lässt.

Die Anbetung beginnt mit dem ehrlichen Suchen nach der Wahrheit über sich selbst und über Gott, denn eine Begegnung zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Gott und Mensch ist nur in der Wahrheit möglich. Vor Gott, dem Schöpfer, erkennen wir die Wahrheit **an**, wer Er ist und wer wir vor Ihm sind: Gott ist alles, Er ist allmächtig. Jeder Mensch ist sein Eigentum, weil Er jeden Menschen geschaffen hat. Von uns selbst aus sind wir eigentlich nichts. Alles, was wir haben, wozu wir fähig sind, ist seine Gabe und seine Aufgabe. Wir sind in seinen Händen, weil wir von Gott völlig abhängig sind. Der Stolz, der sich weigert, Gott anzuerkennen, führt zum Gegenteil von Anbetung: „Ich will nicht zuhören. Ich weiß besser, was für mich gut ist. Ich weiß besser, wo ich mein Glück finden kann“.

4. Sich beschenken lassen – alles zu einem Geschenk machen – ein Geschenk Gottes werden

Die Anbetung lässt sich mit einem Wort zusammenfassen: Geschenk.

a. **Sich beschenken lassen** – innerlich aufmachen. Oft bedrängen uns unsere Sorgen, Enttäuschungen, Blockaden, Fehler... Sie machen unser Gebet und unser Glaubensleben

schwer. In der Anbetung können wir uns beschenken lassen und **die Sonne reinscheinen** lassen. Dann schmelzen die Probleme weg, so wie der Schnee im Frühling.

b. **Alles zu einem Geschenk machen.** Wir können aus unseren Nöten ein Geschenk machen und alles verwandeln lassen. Ein richtiges Geschenk wird immer aus Liebe gemacht. Auf diese Weise geben wir Antwort auf die Liebe Gottes.

c. **Ein Geschenk Gottes werden.** Wenn man beschenkt heimgeht, **kann man zu einem Geschenk werden.** Wenn man bei der Anbetung zu einem Geschenk für Gott geworden ist, dann ist man ohne fromme Worte auch ein Geschenk – dort, wo man hinget. Das erneuert die Kirche. Wir sollen uns von der Liebe Gottes durchglühen lassen, damit wir selber zur Glut werden zur Erneuerung der Kirche und Menschheit. **Du bist ein Geschenk! Ein Geschenk Gottes an die Welt.**

5. Maria: Zuhören – unterscheiden – handeln

Was bedeutet Anbetung in der Praxis?

Maria beschäftigte sich mit einfachen Arbeiten (Kochen, Wäsche...) – und trotzdem lebte Sie ständig in der Anbetung. Die Anbetung der Gottesmutter beginnt nicht in dem Moment, als Ihr der Engel Gabriel erschien. Schon früher lebte Sie in der **Offenheit Gott gegenüber**, Sie hatte Platz und Zeit für Gebet, um das Wort Gottes zu **hören und hinzuhören**. Mit einer solchen Offenheit Gott gegenüber beginnt die Anbetung.

Als der Erzengel Gabriel unerwartet zu Maria kam, war Sie überrascht und verlegen, aber Sie konnte **denken, überlegen, unterscheiden**. Nach dem Zuhören ist **die Unterscheidung** der zweite Schritt in der Anbetung. Maria überlegte, wie es geschehen könnte. Die Details waren Ihr nicht bekannt, aber Sie prüfte, ob es von Gott kommt und so erkannte Sie, was Sie weiter tun sollte.

In der Anbetung ist auch das **Handeln** eingeschlossen – was man nach einer Überlegung tun soll. Das bedeutet meistens einen Schritt ins Unbekannte. Maria machte immer wieder einen Schritt des Vertrauens ins Ungewisse im Bewusstsein: „Das ist jetzt der Wille Gottes.“

Das sind die drei Schritte der Anbetung im Alltag: **zuhören – unterscheiden – mit Vertrauen einen Schritt ins Unbekannte tun**. Mit Vertrauen zuhören, mit Vertrauen unterscheiden, mit Vertrauen handeln. So kann man immer in einer Haltung der Anbetung bleiben.

Mit Dir zu reden, Herr, ist die Wonne meines Herzens; in Dir finde ich alles, was mein Herz begehrt. Hier erhellt Dein Licht meinen Verstand und befähigt ihn, Dich tiefer zu erkennen. Hier fließen Gnadenströme in mein Herz, hier schöpft meine Seele das ewige Leben. O mein Schöpfer und Herr, Du allein schenkst mir, außer diesen Gaben, Dich Selbst und vereinigst Dich innig mit Deinem elenden Geschöpf. Hier verstehen sich unsere Herzen, ohne Worte; hier vermag niemand unser Gespräch zu unterbrechen. Worüber ich mit Dir spreche, Jesus, ist unser Geheimnis, das den Geschöpfen verborgen bleibt und nach dem die Engel nicht zu fragen wagen. Das sind geheimnisvolle Vergebungen, von denen nur Jesus weiß und ich; es ist das Geheimnis Seiner Barmherzigkeit, die jede Seele einzeln umfängt.

Hl. Faustina, Tagebuch, Nr. 1692

EMPFOHLEN ZUR VERTIEFUNG:

YOUCAT, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, Nr. 485.

Im Calix-Verlag:

MEIN VATER IM HIMMEL, S. 67-68; BLUT-CHRISTI-LOB, I-A, S. 323-324; HERR, LEHRE UNS BETEN, S. 18-20, 24-25, 43-52 (Störungen beim Gebet), 138-142 (Gewissensfragen).